

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 42

Artikel: Die Tüchtigen siegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ladislaus an Stanislaus.



Main teurer scheer Konfrader!

Taß ischt widder 1mahl ain Härbicht, ter sich gwaschen had unt tzutem mahn „Sie“ sahgen mueß. Nix wie aitel Sohnenschain, taß aim Härtz unt Bauch im Laipe auph- unt tie Augen im Kofe ipergehn wehn mahn ter hehrlichen Gotesgap, tem läblichen Saußer ein bitzelein zugeschroben hat, ta vergießt mann tie laidige Boldig am ahler läpsten. Unz kahns ja gans tutegahl gleich sain, wehn sie dort binden in ter Dirggei sich die Grinder verchaiben wohlen. Op tie Bulgaranen 1 Zahr odter Firschten haben, ist doch eine gans tutmehmshofige Sache, unt taß der Franzlepp auph saine alten Täg tie Bosnia unt tie Herzige-Wina jetzig, nachtem ehr schohn 25 Jöhr langg in wilter Ehe mit ihnen gläpt hat, zu sainen lehgitihmen Waiper gm8 hat, ist aller Ähren werd. Fiel wirth er ja nimer son ihnen genüßen kehnen, aper ehr hat doch 4 sain Nachvolger forgschafft. Pai tiefer Ohrgentialischen Affentübre machen tie Antren draurige Viehslognomiehn, nuhr die Jungdirggen sünd luschtig, taß heißt kriechsluschtig, tie Mohn-Tenegreiner ditto unt tie Serben am dittigsten. Eine ganze Anzahl rueßischer Gennenähle unt Offenziere wohlen zu ihnen alz Vreiwühlige, um gehgen Eit3ch zu kempfen, tie dhun mir aper

schräklich lait; tie Serben nähmlich. Am Krixidesten sohl aper ter serbische Krohnprünzer sain, werenterdem der Peter, sein Fatter, bin unt her schwanggen sohl, taß m8 aper jetenvahls ter schwere Sauer, ten si tort unten haben. Tie Grohsmägde haben ihm paß Elstreich ten Sblidder im Auge gsehn, werrenten in irem ten Balkan hadden; jetzig aper ischtz im Gegendeil, gans kohnträhri, umkehrt. Aper wie xaggt, unz kahns gleich sain, wir lepen im vrietlichen Wettbewerb fogahr mit ter Luphtbahlongfahrt, aber ains hät mich tapei gfuxt, taß wir Schwitzer nadirlich wirrum for tem Auslante alß Süffel tastehn mißen, wahrum heißt ten ter schweitzische Bahlong „Cognak“? Ahle antren Bahlöner haben alkoholfreie Nahmen. Wentzin wenixdentz „Chriesiwasser“ oter „Apsäng“ tauft häden, tann lies ich mirß alz fatterläntisches Gedränk noch gfahlen. Morrgen get ter Wahlkrieg auph ter ganzen Linie im Schweizerläntli loß, wopei tie Demo, Büro, Pluto, Sotzialbunt antre Kratten sich in ahlen Ähren able Schant saggen tuhn werten. Forlafig ischt aper d Haubtsach, taß der S. B. B. Obergenarahl witer blaipen wißl, Eiroba wirt also widder rubig unt trum wißl auch ich tacuissen intem ich ihm semper grisent ferplaike tein rrr Bruether

Ladislaus.

Otto Bismarck sprach dereinst vom Balkan: „Niemand rübrt den ungelöchten Kalk an, Stöckert einer in der Wespe Neit, So zersticht die Pfeile ihm das Best“. Aber, dieser Warnung ungeachtet, Oest'reich-Ungarn nach Vermehrung Hat sich sein Besitztum arrondiert, strachtet Zwei Provinzen ruhig annexiert. Ferdinand, der König von Bulgarien, Konzertiert mit selbitgehoffnen Arien,

Der Balkanlärm.

Eine Krone stülpt er sich aufs Haupt, ohne anzufragen, ob's erlaubt. Zwar die Briten zischen wie die Vipern: „Uns gebührt bei diesem Anlaß Cypern. Muß des Sultans Reich zerstückelt sein, Fordern wir für uns das Schinkenbein.“ Auch die Serben schwatzen sich in Hitze mit dem Kronprinzchingel an der Spitze. Da zum Kriege aber Geld gehört, Wird des Gegners Fahne nur zerstört.

Schlauer schon verhalten sich die Griechen, Zu den Türken sie als Helfer kriechen: „Wird uns Kreta als Legat gebracht, Leistet Beistand unsre Flottenmacht.“ Doch die Türken, vom Eunuch bis Sultan, Sehen, was geschehen, mit Geduld an: „Raubt man uns den Balkan Stück um Ziehen wir nach Mekka uns zurück“ [Stück Vorlaut hat sich Oest'reich zwar benommen Aber schwierig ist ihm beizukommen.

Selbst der allerklugste Diplomat Händert schwerlich mehr das Resultat. Allen Aerger lächelnd überwinden, Mit dem Faktum glatt sich abzufinden, Quick der Pöbel noch so überlaut, Dieses Schauspiel bald Europa schaut. Was bei diesem Hafchen nach der Beute Ganz besonders mich ergötzt und freute, Dass nun mit Fug kein Biedermann Oest'reichs Landsturmsherrt bspölteln kann.

Karl Jahn.

Fatal.

Die Mächtigen in Serbien
Für's Vaterland zu sterben,
Sie möchten sich gern brüsten,
Zum Kriege fleißig rüsteten.
Allein — wo Kugeln stecken,
Wenn die Kanonen fehlten?
Man wird wohl keine schenken,
Daran ist nicht denken.
Dem Oest'reich kann es dienen
Sich gleich zu herzogwinen
Und ähnlich mitleidlosen
Unneney sofort Bosnien.
Es ist und bleibt Kongresserlich,
Auf Frieden sich verlässerlich,
Das Waffnen ganz verpässerlich,
Doch nicht besonders späßerlich.
Woraus zur Zeit ermesserlich
Ein Land sei nie vergesserlich
Bereit zu sein indeserlich,
Sonst handeln Andre fresserlich.

Hoch! — solche wohltätige Liga!

Man hört von einer neuen Liga;
Geb's Gott, sie werde nicht zur „Liga“. Sie fordert eben ewig eigen
Die Frauenzimmer auf zum Schweigen.

Amerika-Frau Isidor Rice
Ist Gründerin in frommer Hütte.
Man liest vielleicht statt Rice: Rike,
Ich weiß nicht, was mich mehr erquike.

Die gute, kluge Madam Rice
Das wären gar nicht üble Weise;
So schonten Weiber ihre Lungen
Und ganz besonders auch die Zungen.

Ich hoffe, brave Madam Rike,
Dass aber keine d'ran existie;
So lange Säze zu verschlucken,
Hat doch für Frauen keine Mücken.

Die hochverehrte Madam Rice,
So prächtige Gebundenblüte
Bezüglich über Weiberrede
Hat überall so lang nicht Zede.

Die liebenswerte Madam Rice,
Du möchtest wenden die Geschick
Des Mannes, der so sehr bellkommen,
Fast niemals kann zum Worte kommen.

Gebenedete Madam Rice
Ich springe hoch von meinem Sitz;
Weil du verlangst, dass auch Klaviere
In Zukunft seien stumme Tiere.

Die einzige fromme Madam Rice
Zum Himmel send' ich meine Blüte,
Indem die neue Ligagründung
Verhindert menschliche Verkündung.

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige.

Die ihr auf Gerechtigkeit weniger seh'n
Wollt, als auf ein strenges Gericht,
Bedenkt, dass unschuldig Verdammte ersteh'n
Aus dem Buchthaus können — vom Tode

Druckfehler-Teufel.

Achtung! Nationalratswahlen!
Keiner fehle an der heute stattfindenden Wählerversammlung!

Es userlich politisches Gedicht.

's passiert so mängs i letzter Zeit
Me chund nüd na mit schrie;
Doch i die Wirtschaft cha mer jetzt
Bin Suser d'Zitt vertriebe:
Me redt nüd blos vom Wissbach
Und vo de künft'ge Wahle
Und daß mer für das Chalberfleisch
Jetzt weniger müch zahl;
Me redt au vo der Politik
I dene Balkanstaate,
Und meint sie chöned vielleicht bald
No anenander grate.
De Franzer i der Wienerstadt
Dä tuet sie nüd geniere,
Tuet Herzogwina, Bosnie
Ganz schnell no anektiere.
D'Bulgare händ en König jetzt,
Vom Türrg wänd nüd meh wüsse,
Dä Sultan aber apelliert
Als europäisch Grüssie.
D'Jungtürke, au! die machet jetzt
Ganz traurig dummi Gichter
Dä Sultan aber, dä arm Maa
Gheit tüfser no i d'Gichter.
So gits halt vill uf däre Welt,
's git immer öppis zbrichtre
Und 's ischt ja gut
Sunicht mücht mer zetzicht
Ushöre ja mit Dichte.
Dänn würd ja leer mis Portemonnaie
Wenns Honorar tät fehle
Dänn mücht i der Suserzitt
Dä Suser no ga stehle. Jwiss.

Des Zechers Logik.

Wenn im Herbst die Trauben reifen
Segnet sie der Nebel ein;
Und so kann ich auch begreifen,
Dass benebelt mich der Wein. Jwiss.

Frau Stadtrichter: „Was saget Sie zu der Bürgerverbänderschärferei wegde Natioinalratswahl?“

Herr Feuer: „Ja, was wett mer da säge: Depper, wo nu en gnöhlische Held-, Wald- und Wiefeverstand hät, chunt us dem Clownsprung nüd drus, wo die Bürgerverbändler wieder gmacht händ. 's ganz Jahr schimpfed s und flueched s an alle Wirtschaften über d'Sozialiste und weichelt ehne all Gnäkte und all Todesarte uf dä Hals, und wenn's zu einer Wahl chunt, so stimmt s gege die Freisinnigen und Demokraten.“

Frau Stadtrichter: „Händ s nüd schä amal ä so es Stückli gmacht?“

Herr Feuer: „Hä ja, bin Stadtratswähle, aber sää hät ja nütz zäge gha. Aber jes merded s es däzu bringe, daß all nün Nationalrat aweggwählt werden und däfür nün Sozialisten aneähmed. Es hät nu na giehlt, daß mit de Sozialisten en Kompromission gmacht hätted s es Liste mit sive Sozialiste und zwö Bürgerverbändlere.“

Frau Stadtrichter: „Und das macheb s nu deswege, will s de Redakteur vo dr „Büripost“ vorschlage händ?“

Herr Feuer: „Perfe.“

Frau Stadtrichter: „Ja isch dänn niemert ume, wo s' zur Vernunft bringt?“

Herr Feuer: „Händt Sie au scho amal es Roß gieb, wo s' erst Mal es Automobil ghört? A so eme Roß chond Sie en Zücker gä oder d' Geisse anem verschla, da hilft alles nütz meh; das springt is erst beiß Schaufler oder in en Gschirladen ie, choffis, was s' woll.“

Frau Stadtrichter: „Nei pitti, mer törf ja gar nüd dra tenke, wenn —“

Herr Feuer: „Ja ieh grub af hämt's nüd: d' Welt ging vor Martini gleich nüd unner, hingee gäsch vielleicht doch mängen i, daß diene, wo hindernsch i ziehd, die Gefährlicher sind, weder die, wo vorwärts marchieren.“

Frau Stadtrichter: „Ich wett nu, ich gäsch Ihre Stimmgabel und sää wett i!“

Störenfriede.

La France, es ruht und rastet nicht
Ein Häuslein Spekulanten —
Mad'mal ein grimmiges Gesicht
Und ihr Projekt zu schanden.
Für sie genügt der Simplon auch!
Und es' sie gehn durch Mont-Blanc's
Soll'n sie sich erst besinnen, [Bauch,
Dass ihres Brönids Machenschaft
Verbirbt die gute Nachbarschaft
Durch schäßiges Beginnen . . .

Die Tüchtigen siegen —

Ist der Böhmer auch sonst recht faul,
So ist er's doch nicht mit dem Maul,
Und kommt — die Welt hat so'mal den Lauf
Drum eben in Oest'reich auch bald obenau!